

Leistungsbeschreibung <input type="checkbox"/>	Leistungsvereinbarung <input checked="" type="checkbox"/>	Datum: 17.11.2021
Zuordnung des Angebots: <input type="checkbox"/> ambulant <input checked="" type="checkbox"/> stationär <input type="checkbox"/> Regelangebot <input checked="" type="checkbox"/> Intensivangebot <input type="checkbox"/> Inobhutnahme <input type="checkbox"/> teilstationär <input type="checkbox"/> HZE Gruppenangebot		Name des Trägers/Kontaktdaten: Träger: Motiviva e.V. Anschrift: Gottfried-Claren-Str. 21 53225 Bonn Telefon: 0228/763700-0 E-Mail: info@motiviva.de
Angebot	„Eifeltal“ Intensivgruppe mit arbeits- und erlebnispädagogischen Ansätzen	
Teil I	Beschreibung der vereinbarten Leistung unter Verwendung des bestehenden Rasters <i>(unter Berücksichtigung der Strukturqualität)</i>	
1. Gesetzliche Grundlagen	Vollstationäre Hilfe über Tag und Nacht gemäß der §§ 27, 34, 36, 37 SGB VIII	
2. Allgemeine Beschreibung des Leistungsangebotes	Das Angebot der Intensivgruppe „Eifeltal“ richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihres sehr herausfordernden Verhaltens mit den Rahmenbedingungen eines Lebens im familiären Setting oder einer Regelgruppe überfordert sind. Ziel ist es, neue und den Kindern und Jugendlichen angemessene Möglichkeiten eines klar strukturierten Zusammenlebens in einer Intensivgruppe, sowie des Lernens außerhalb der tradierten Systeme anzubieten. Mit dem Projekt sollen demotivierte und teilweise desorientierte junge Menschen gestärkt und nach Möglichkeit wieder in ein strukturiertes Leben und Lernen zurückgeführt werden. Mit der notwendigen Akzeptanz und Wertschätzung begegnen wir ihren Verhaltensweisen und interpretieren diese als einen möglichen Lösungsversuch in ihrem bisherigen Lebenskontext. Den Kindern und Jugendlichen werden stabile und transparente Beziehungen geboten, um so die Grundlage für eine Veränderung ihrer Verhaltensmuster und Lösungsstrategien zu schaffen.	

Bestehende, sichere Bindung im familiären Bereich bzw. des Herkunftssystems werden einbezogen und unterstützt.

Dabei kommen neben den Alltagskontakten wie z.B. organisatorische Absprachen, wöchentliche Telefonkontakte zwischen Kind/Jugendlichem und Herkunftssystem, bei Möglichkeit regelmäßige Wochenendbeurlaubungen, und Ähnliches mehr zum Tragen.

Orientiert an den Ressourcen des Herkunftssystems und an den Wünschen des Adressaten ist die Teilnahme an Elternsprechtagen, Schulfesten, bei Geburts-tagen und weiteren besonderen persönlichen Anlässen erwünscht. Umgekehrt werden Kontakte bei entsprechenden Anlässen im Herkunftssystem durch Personal der Intensivgruppe bedarfsorientiert auch begleitet.

Zu den Selbstverständlichkeiten der Mitarbeitenden der Intensivgruppe gehört es, eine persönliche systemische Grundhaltung zu bejahen. Dem entsprechend kommen systemische Methoden wie etwa Sozio- und Genogrammarbeit oder Familienbrett, Lebenslinien und, orientiert an den Ressourcen der Adressaten, zum Einsatz. Diese Leistungen sind inkludierter Bestandteil des Leistungsangebotes der Intensivgruppe.

Bei Bedarf kann die Arbeit mit der Familie von hausinternen Familientherapeuten intensiviert werden. Diese sind in der Aufsuchenden Familientherapie von Motiviva organisiert. Die Aufsuchende Familientherapie allerdings stellt keine inkludierte Leistung der Intensivgruppe „Eifeltal“ dar, sondern eine durch Fachleistungsstunden hinzubuchbare zusätzliche Maßnahme.

Die differenzierten Schwerpunkte dieses Angebotes helfen Erlebtes zu verarbeiten und Entwicklung angstfrei und ressourcenorientiert zuzulassen und zu gestalten. **Lebensraumgestaltung, Arbeit in einer Modellwerkstatt, Bogentherapie und Erlebnispädagogische Interventionen** fördern die Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme, die Konzentrationsfähigkeit und das Durchhaltevermögen.

Die Intensivgruppe befindet sich in einem Einfamilienhaus in Kall. Kall ist ein lokales Mittelzentrum in ländlicher Umgebung, gut eingefasst in das breite Eifeltal der Urft. Es gibt gute regionale und überregionale Verkehrsverbindungen per Schiene, Bus und Auto. Der Ort verfügt über alle Schulformen, einen gut erreichbaren und gut sortierten Einzelhandel. Externe Freizeitmöglichkeiten wie zum Beispiel Halfpipe, diverse Sport- und Musikvereine, Theaterspielen, Eisdiele und anderes sind ebenso wie die medizinische Grundversorgung nebst Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie fußläufig erreichbar.

In der Intensivgruppe wohnen sieben Jungen ab einem Alter von 12 Jahren. Bei der Aufnahme wird darauf geachtet, dass die gewachsene Gruppenstruktur nicht überfordert wird. Dazu gehört, dass die Altersspanne innerhalb der Gruppe sechs Jahre nicht überschreitet. Die Adressat_innen werden täglich 24 Stunden mit einem Betreuungsschlüssel von 1:1,16 durch

	<p>ausschließlich pädagogisches Personal betreut. Hierzu gehören Sozialpädagogische Fachkräfte, staatlich anerkannte Erzieher_innen mit und ohne Zusatzausbildungen.</p> <p>Die Gruppe gliedert sich in das Wohnhaus, eine Mehrzweckhalle mit Nebenräumen sowie einen gemeinsamen Garten. Im Wohnhaus gibt es neben einer gemeinschaftlich zu nutzenden Küche, drei Bäder, einen Büro- und Besprechungsraum, ein Schlafzimmer für die Betreuer_innen, ein gemeinsames Wohnzimmer, gemeinsame Hauswirtschaftsräume im Keller sowie insgesamt sieben Einzelzimmer für die dort wohnenden jungen Menschen.</p>
<p>3. Zielgruppenbeschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmealter/Alter • Jungen • Ausschlusskriterien 	<p>Die Maßnahme richtet sich an:</p> <p>Kinder- und Jugendliche ab 12 Jahre,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die erhebliche Überforderungen in sozialen Beziehungsgefügen mangelnde Impulskontrolle, geringe Frustrationstoleranz, Bindungsstörungen, u.ä.m. zeigen • die in ihrer sozialen, emotionalen oder kognitiven Entwicklung stark verzögert oder eingeschränkt sind • die aus besonders belasteten Herkunftssystemen stammen • die aufgrund ihrer Schulängste Unterstützung benötigen • die durch Aufmerksamkeitsdefizite und einen erheblichen Mangel an Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme beeinträchtigt sind • die gut über handwerkliches Arbeiten und/oder erlebnispädagogische Interventionen zu erreichen und zu motivieren sind • deren Herkunftssystem bereit ist, sich aktiv am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Wünschenswert ist die aktive Teilnahme des Herkunftssystems oder von Teilen des Herkunftssystems am Entwicklungsprozess <p>Die Hilfe kann als Folgeangebot anderer Maßnahmen ebenso installiert werden, aber auch als Neueinstieg aus einem externen Herkunftssystem.</p> <p>Nicht aufgenommen werden können:</p> <p>Kinder und Jugendliche,</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit manifestierter Schulverweigerung • die von Drogen abhängig sind • die suizidgefährdet sind
<p>4. Ziele</p>	<p>Während der Dauer des Aufenthaltes des Kindes/Jugendlichen in der Gruppe werden folgende Ziele in der konkreten Arbeit mit dem Kind verfolgt:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung des Kindes/Jugendlichen und Teilentlastung des Herkunftssystems, um neue Entwicklungen zu ermöglichen bei gleichzeitigem Erhalt der familiären und sozialen Beziehungen der Kinder/Jugendlichen • Aufarbeitung von Entwicklungsrückständen • Entwicklung einer emotionalen Sicherheit und sozialen Stabilität • Integration in die Gruppe und das Lebensumfeld • Entwicklung eines Verständnisses für die eigene Biographie des Kindes/ Jugendlichen und des Herkunftssystems unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und Grenzen • Verbesserung der psychosozialen Kompetenz des Kindes/Jugendlichen • Kinder und Jugendliche mit Schulängsten ernst zu nehmen, damit eine angemessene an den Ressourcen des Kindes oder Jugendlichen orientierte (Re-)Integration in Ausbildungssysteme neue Chancen erfährt • Erlangen von Kompetenzen, die ein strukturiertes Arbeiten ermöglichen • Motivation und Heranführung an Beschäftigung über den Einsatz von erlebnis- und arbeitspädagogischen Maßnahmen zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme sowie der Förderung der Konzentration und des Durchhaltevermögens
<p>5. Beschreibung der Leistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundleistung • Zusatzleistung 	<p>Der Platz in der Intensivgruppe „Eifeltal“ bietet folgende Grundleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Indikation und Erarbeitung einer Vereinbarung mit der Herkunftsfamilie • Aufnahme • konkrete Auftragsklärung mit allen Beteiligten • Mitwirkung in der Hilfeplanung, Entwicklungsdiagnostik, Methodenplanung • Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten • Sicherstellung der Erreichbarkeit von Mitarbeiter_innen • Sicherstellung alltäglicher Versorgung • Gestaltung einer Gruppenatmosphäre • Unterstützung in der medizinischen Versorgung und gesundheitlichen Förderung • Förderung der Persönlichkeitsentwicklung • Einübung lebenspraktischer Fähigkeiten unter Einbeziehung der jeweiligen Lernfeldumgebungen • Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen • Ressourcenorientiertes Einbinden des Herkunftssystems • Methodische Arbeit mit dem Herkunftssystem • Förderung eines gelingenden Sozialverhaltens • Förderung in der schulischen und beruflichen Entwicklung

	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz arbeitspädagogischer und erlebnispädagogischer Methoden • Arbeit mit den im Sozialraum vorhandenen Ressourcen • Vorbereitung einer gelingenden Entlassung durch Aktivieren vorhandener Ressourcen im Sozialraum • Klientenbezogene Verwaltungsleistungen
<p>6. Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung • Platzzahl • Personalschlüssel • Qualifikation des Personals • Raumangebot • Notwendige Aufsicht und Betreuung 	<ul style="list-style-type: none"> • Großes Einfamilienhaus in dörflichem Umfeld, Einbindung in die Nachbarschaft, sowie gute Infrastruktur (z.B.: Schulen und med. Grundversorgung fußläufig erreichbar, ÖPNV, Geschäfte des tägl. Bedarfs) • 7 Kinder/Jugendliche • 1:1,16 • Anteilig: Leitung/Beratung 1:24 (interne Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Pädagogin)) • 1:30 Verwaltung • 1:11,43 Hauswirtschaftskraft, Reinigung, Hausmeister • Pädagogische Fachkräfte nach dem Fachkräftegebot, i.d.R. staatl. anerk. ErzieherInnen, SozialpädagogInnen (BA und MA) • Kinder- Jugendlichenzimmer (Einzelzimmer), Gemeinschaftsbereich, Funktionsräume, Differenzierungsräume, Büro/Besprechungsraum, Vorhalten einer Werkstattausstattung • Rasenfläche, Mehrzweckhalle und Werkstatt • Wahrnehmung der Aufsichtspflicht • Vorhalten mindestens einer, in Kernzeiten zwei pädagogischen Fachkräften, 24/7/365 • Überprüfen evtl. Gefährdungen/entwicklungsangemessene Reaktion auf Gefährdungen durch teamexterne pädagogische Fachkräfte • innerhalb desselben Tages gegebenenfalls erste Klärungen und ggf. Ergreifen pädagogischer Interventionen
<p>7. Betriebserlaubnis</p>	<p>Vorhanden <input checked="" type="checkbox"/> Nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Wird beantragt <input type="checkbox"/></p>

<p>8. Aufnahmeverfahren</p>	<p>bei Anmeldung</p> <p>mind. 1x</p> <p>mind. 1x</p> <p>grundsätzlich</p> <p>mind. 1 Tag</p> <p>bei Bedarf</p> <p>grundsätzlich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Anfragen fallführender Stellen und / oder Personensorgeberechtigten sowie Institutionen • Vorstellung der Einrichtung und der Angebote für die Personensorgeberechtigten und die Minderjährigen • Gespräch mit den Eltern bzw. anderen Mitgliedern des Herkunftssystems • möglichst frühzeitige Beteiligung am Prozess der Unterbringung • gegenseitiges Kennenlernen von Mitarbeiter_innen, Adressat_innen und erwachsenen Bezugspersonen • Kennenlern-Tag im Gruppenkontext • kollegiale Reflexion und Entscheidung über die Aufnahme im Team • Annahme des Arbeitsauftrages/Aufnahme in die Gruppe
-----------------------------	---	--

Teil II	Konkrete Beschreibung angebotsspezifischer Aspekte (unter Berücksichtigung der Prozessqualität)	
Leistungsbereiche	Angaben zum Umfang und Häufigkeit	Beschreibung
1. Zusammenarbeit im Hilfeplan	3 bis 4 Termine zu Beginn der Maßnahme grundsätzlich	<ul style="list-style-type: none"> • Auftrags- und Perspektivklärung mit Hilfe des Einsatzes der Methoden aus der systemischen Familientherapie • Kontrakt mit Zielformulierungen vereinbaren • Umsetzung der im Hilfeplangespräch vereinbarten Ziele • Ressourcen des Systems aufzeigen • kollegiale Fachgespräche der am Hilfeplanverfahren beteiligten Fachkräfte, Gespräch mit wichtigen Bezugspersonen, Austausch mit fallführender Kraft des Jugendamtes
2. Entwicklungsdiagnostik/ Erziehungsplanung	Zu Beginn der Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik: u.a. Situationsanalyse, • Genogramarbeit • Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes/Jugendlichen und der Familie eruieren • Analyse der Beziehungs- und Interaktionsmuster
	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> • teaminterne Fallreflexion, Teamberatung • kollegiale Beratung • Perspektivplanung • Entwicklungsplanung • Fallsupervision • Austausch mit fallführender Kraft des Jugendamtes • Entwicklungsberichte • differenzierte Verhaltensbeobachtung, Dokumentation

3. Eltern- und Familienarbeit	grundsätzlich regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> • möglichst frühzeitige Beteiligung am Prozess der Unterbringung • Austausch mit den Eltern • Reflexion der familiären Verhaltensmuster mit der Familie • Vor und Nachbereitung der Besuchskontakte
	nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug in Gruppenaktivitäten wie Feste • Hausbesuche durch die pädagogischen Fachkräfte
	mind. 1 x monatlich	<ul style="list-style-type: none"> • systemisch lösungsorientierte Beratung der Eltern
4. Freizeitgestaltung	ständig Regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> • Das Haus, das Gelände und die Werkstatt bieten vielfältige Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten
	Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen Gruppenangebote durchgeführt • Der Aufbau und Erhalt von Freundschaften in Schule und Nachbarschaft wird unterstützt • Eine Anbindung an örtliche Vereine ist je nach Bedürfnislage und Talent des Kindes möglich
5. Medizinische Versorgung/ gesundheitliche Förderung	ständig und bei Bedarf täglich bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Gesundheitserziehung • hausärztlicher Kontakt • Gesundheitskontrolle • Sicherstellung notwendiger Therapien (Medikamente, Diäten, Krankengymnastik usw.) und Benutzung notwendiger Hilfsmittel (z.B. Brille, Zahnspange, Gehhilfen, usw.) • Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und Sexualhygiene • bei psychosomatischen Erkrankungen wie Essstörungen besondere Ernährungs- und Gesundheitsplanung in Abstimmung mit Ärzt_innen und Therapeut_innen • Dokumentation besonderer Erkrankungen, Einbezug und Beratung der Eltern/Vormünder bei gravierenderen Krankheiten (Therapien/Eingriffe)
6. Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung	täglich	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive, verlässliche und stabile Beziehungsangebote. Bezugsbetreuertage, individuelle Rituale, exklusive Zeit mit Bezugsbetreuer_innen und auf die individuelle Bedürftigkeit abzielende Interventionen fördern die emotionale Stabilisierung
	regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> • Vermitteln und Einüben der Umgangsregeln in der Gruppe und des öffentlichen Lebens • Rückmeldung über das Sozialverhalten des Einzelnen in Einzel- und Gruppengesprächen • Förderung des Selbstbewusstseins • Einwicklung und Ausbau der Frustrationstoleranz • gruppendedynamische Spielaktionen (z.B. Theater- und Erlebnispädagogik)

	wöchentlich, halbtags 12 Tage im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von Diensten, Ämtern und Pflichten für die Gruppengemeinschaft • Trainingsprogramme im Alltag (z.B. Verhaltensmodifikation, Verhaltenstraining) • Reflexion des Sozialverhaltens in der Schule • Bogentherapie und Kletterangebot als gruppeninternes Angebot in der angeschlossenen Halle • Erlebnispädagogische Interventionen bieten wir in Zusammenarbeit mit externen Anbietern und Kooperationspartnern an
7. Schulische und berufliche Förderung	<p>bei der Aufnahme</p> <p>regelmäßig</p> <p>bei Bedarf</p> <p>2-3 mal wöchentlich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneter Schul- und Ausbildungsformen in Abstimmung mit Eltern, Vormund, Jugendamt, Schule (ggf. durch Einbezug schulrelevanter Diagnostik) und dem Kind/Jugendlichen • Teilnahme an Elternsprechtagen und Klassenpflegschaften • Hausaufgabenbegleitung • Aufarbeiten schulischer Defizite, nach Vereinbarung im Hilfeplan auch von externen Kräften • Zusammenarbeit mit Schulen und Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben • Förderung von Arbeitsverhalten in der Werkstatt • Motivationswerkstatt: Handwerkliches Arbeiten in der Werkstatt wird schwerpunktmäßig und verpflichtend in der schulfreien Zeit angeboten und nicht als schulersetzende Maßnahme verstanden. Das Wahlpflichtangebot wird in der angeschlossenen Halle und der Werkstatt durch intern Mitarbeitende mit entsprechender handwerklicher Ausbildung begleitet.
8. Aktivitäten in Hinblick auf die Zeit nach der Maßnahme - Verselbständigung		<ul style="list-style-type: none"> • In den Grundleistungen sind die Aktivitäten im Hinblick auf die Zeit nach der Maßnahme dargestellt • Vorbereitung der Jugendlichen auf Entlassung oder Verlegung (Hospitationen, Gespräche, Verabschiedung) • vorbereitende Maßnahmen zur Reintegration des Jugendlichen in die Familie oder in andere Einrichtungen und Maßnahmen • Einbindung der Eltern und des sozialen Umfeldes; Nutzen der vorhandenen Ressourcen

9. Nachsorge	Mindestens 2 x bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch bzw. Telefonat über den Verlauf nach Verlassen der Gruppe (verbindliche regelmäßige Nachbetreuung in Form von Zusatzleistungen)
10. Krisenintervention	bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Wir halten eine Hintergrundbereitschaft vor, die telefonisch die Fachkraft berät und in Notfällen innerhalb einer halben Stunde vor Ort ist. • Sollte ein Ortswechsel für das Kind/den Jugendlichen notwendig sein, so stehen in Absprache mit den diensthabenden Erziehern unsere stationären Hilfsangebote und zwei JuMeGa Bereitschaftsfamilien (nach Absprache mit dem belegenden Jugendamt) zur kurzfristigen Unterbringung zur Verfügung. • Sollte eine akute Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegen, kann auch eine Krisenintervention in der KJP Bonn erfolgen.
11. Rufbereitschaft und Erreichbarkeit	ständig	<ul style="list-style-type: none"> • 24 h per Handy

Teil III	Beschreibung der Qualitätsstandards und Qualitätssicherung (unter Berücksichtigung der Ergebnisqualität)	
1. Qualitätsmanagement: <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsentwicklung • Qualitätssicherung 	durch Konzeptentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung der aktuellen Konzeption • regelmäßige Fortschreibung der Konzeption (Team/Leitung, mit oder ohne externen Berater) • Qualitätsdialoge • fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden (AG 78 SGB VIII „Hilfen zur Erziehung“ der Bundesstadt Bonn, AG „Hilfen zur Erziehung“ des Paritätischen NRW)
	durch Teamentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • wöchentliche Teamarbeit. In regelmäßigen Abständen findet ein übergreifendes Team der beiden Intensivgruppen statt • Bildung eines Teampools mit dem Team der Intensivgruppe Kreuzweingarten: regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen, gegenseitige kollegiale Beratung, gegenseitige Übernahme besonderer Dienste, Durchführung gemeinsamer Feste und Freizeitaktivitäten. • Abstimmung pädagogischer Vorstellungen und deren Umsetzung. • Überprüfung der Kenntnis und Umsetzung der Konzeption durch Leitung, ggf. Teamfortbildung • durchschnittlich 8x/Jahr Team- und Fall-Supervision durch externen Supervisor
	durch Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzbeschreibung und Personalführung durch Vorgesetzte • Einarbeitung neuer Mitarbeiter_innen • Fortbildung (intern und extern) • fachliche und persönlichkeitsbezogene Beratung (in Einzelfällen • Einzelsupervision)

	durch Dokumentation von Prozessen und Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamergebnisprotokolle • Tagesjournal • Aktenführung • Entwicklung von Arbeits- und Controllingabläufen in schriftlicher Form
2. Generalvereinbarung nach SGB VIII § 8a	Ja	
3. Berücksichtigung der Kinderrechte: <ul style="list-style-type: none"> • Beschwerdemanagement • Partizipation • Ombudschaft 	Die Konzepte zu Beschwerdemanagement / Partizipation und Sexualpädagogik betreffen sämtliche Angebote unseres Trägers. Sie sind übergreifend zu verstehen. Es besteht die Möglichkeit, sich an eine externe Ombudschaft zu wenden	

Unterschrift des Trägers/Stempel	Bonn, den
Unterschrift Amt für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn/Stempel	Bonn, den